

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Donnerstag und Samstag. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Die Abnahme ist bekannt gegeben. Die Ottendorfer Zeitung wird in den meisten Buchhandlungen und in den Postämtern abgenommen. Die Ottendorfer Zeitung wird in den meisten Buchhandlungen und in den Postämtern abgenommen.

Nummer 138

Freitag, den 25. November 1927

26. Jahrgang.

## Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. November 1927.

Der Festgelächterverein Ottendorf-Okrilla und Umgegend veranstaltet auch in diesen Tagen wieder im Saale des Gasthofes zu Gundersdorf eine Festgelächterfestung. Vielen Einwohnern von Ottendorf-Okrilla und Umgegend werden noch die Schauen der letzten Jahre in Erinnerung sein. Auch diesmal sind die Anmeldungen wieder recht zahlreich eingegangen; und wer von den Interessenten im Ausstellungsleiter die Namen der Aussteller verfolgt hat, wird sehen, daß neben den alten Jähzählern und Ausstellern immer wieder neue hinzukommen so daß der Kreis der Jähzähler unseres Festgelächters im letzten Wachsen ist. Ein sehr interessantes Bild wird die Ausstellung in den verschiedenen Klassen geben. Einige dieser Klassen seien hier genannt; und sind diese unter den Jähzählern: Drama, Orpington, Plymouth Rocks, Wyandottes, Rhode Island, Vagabunden, Reichshäuser, Minorka, Kambalaster, Dominikaner, Faltener, Arlons, Leghorn, Bodenfelder, Barnensilber, Hondans, Silberkrokel, Hamburger und Strubhähner. Den Besuchern werden viele dieser schönen Rassen bekannt sein, doch sind hierunter auch einige Rassen, die zum erstenmal hier ausgestellt werden, und so weit noch wieder ein reichhaltiges Bild geben. Auch ist wieder eine ganze Reihe von unseren Jähzählern vertreten. Ein sehr interessantes Bild in den verschiedenen Farben werden die Tauben geben und sind hier wieder vertreten die verschiedensten vielen Rassen, Gohurger Leihen, Buchtauben, Mollies, Hühnerweiden, Hühnerweiden, Schildtauben, Bodentauben, Eistauben, Wöcher, Trommeltauben, und verschiedene andere. Nicht zu vergessen seien die große Zahl der Schnitzbrieftauben und als Schluß die Reistbrieftauben. Die Prämierung der ausgestellten Tiere findet am Freitag den 25. Nov. von zwei bis drei Uhr in der großen Halle der Schützenbrüder statt. Aus all diesen geht hervor, daß ein Besuch der Ausstellung jeden zu empfehlen ist. Gedruckt ist die Ausstellung am Freitag nachm. und am Sonnabend und Sonntag von früh 9 bis abends 6 Uhr. Der Ausstellung angeschloffen ist auch eine Kasse, welche eine hübsche Anzahl schöner Gewinne in sich birgt, und dem glücklichen Spieler eine Gans als Hauptgewinn winkt. Näheres siehe Inserat.

In der Aufführung der Musikanten der Operette „Wingeliesel“ sind veröffentlicht die ersten 4 Nummern weggegeben: Nr. 1. Overture (aus „Cosi fan tutte“ v. Mozart). Nr. 2. Air de l'air (Original). Nr. 3. Air de l'air (Original). Nr. 4. Lied der Wingeliesel (aus „Cosi fan tutte“). Nr. 5. Lied der Wingeliesel (neu instrumentiert). Zur Vermeidung von Irrtümern sei darauf hingewiesen, daß die Sonntag-Aufführung der Operette „Wingeliesel“ bereits um 7 Uhr beginnt. Karten zu dieser Vorstellung sind noch zu haben; die Sonnabend-Vorstellung ist bereits ausverkauft.

Wer dieses Jahr trotz des unfreundlichen Wetters am Totensonntag über den Friedhof gegangen ist, der wird sich wirklich freuen haben, daß, wie immer, auch dieses Jahr die Gräber der Toten die auf wenig Liebesvoll und schön geschmückt waren. Das ist ein wahres Zeichen dafür, daß man auch in der heutigen Zeit gern der Toten gedenkt. Der Gottesdienst des Totensonntages war dieses Jahr besonders reich durch musikalische Gaben ausgestattet. So sang noch Bitturle zu Orgelbegleitung und Schriftlesung Herr Böhm dank seiner schönen Stimme ergreifend und trübend zugleich sein Rudn in Frieden alle Seelen. Der Kirchenchor hatte sich ebenfalls unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Beger in den Dienst dieses Gottesdienstes gestellt und sang zur Orgelbegleitung mit seiner Einführung in den so liebevoll ausrichtenden und von christlicher Anteilnahme erfüllten Text wahrhaft redend eine Arie von Schmal. Witten in dieser Aufführung boten Frau Bartsch und Herr Hofmann ein dazu gehöriges Duett und ertraten auch ihrerseits mit ihren sympathischen Stimmen die zahlreich versammelte Gemeinde. Diese sang aus vollen Herzen mit die immer wieder so kühnen Liebesverse unseres Gesangbuches und lautete andächtig der Predigt des Pfarrers über dem Vortrag: Unser Leben im Bilde des Totensonntages. Die Namen der im Gottesdienst genannten Verstorbenen waren: Karl Gottlob Bartsch, Anna Emilie Bode, Anna Minna Rühl (Dresden), Witwe Böhm, Gottlieb und Hulda Rühl, Ella Anna Otto, Bankbeamter Richard Bohn (Klopitz), Bertha Elise Böhmann, Ernst Eduard Böh-

mann, Werner Rood, Alfred Heinz Rosta, Elise Martha Hesse, Rosa Fischer, Bruno Schiff, Gertha Marie Schmidt, Annale Auguste Bauer, Gertrud Ingeborg Bickel, Ernst Gottlieb Jähr, Friedrich August Hermann, Karl Bruno Kempe, Anna Marie Rühl, Gertrude Lina Gärtner, Anna Emma Rühl, Rosa Franziska Schöber, Emilie Mathilde Räger, Friedrich Wilhelm Freudenberg, Martha Frieda Böhner, Franz Kluge, Marie Henriette Coikes, Johanne Christiane Thieme, Robert Max Beyer, Minna Frieda Qußig, Auguste Luise Schwenke, Christiane Emilie Lamm, Franzielle Ida Schüle, Anna Bertha Gneuß, Wilhelmine Angermann, Ernst Robert Bauschner, Johanne Elvire Bartsch, ferner 5 Totgeburt. Auch der Opfer des Weltkrieges ist im Gottesdienst gedacht worden. Ihnen zum Gedächtnis war von Hinterbliebenen eine Anzahl Kränze sowie ein Kranz von der Kirchengemeinde am Denkmal niedergelegt worden. Den Opfern des Krieges und den Toten überhaupt war auch das volle Geläute nach dem Gottesdienst geweiht. Am Nachmittag wurden auf dem Friedhof von der Kirche aus Schriften verteilt. Der Abendmahlsgottesdienst des Nachmittags war ganz besonders bereichert durch Arien und Lieder des Kinderchores unter Leitung von Kantor Beger und diene gewiß zusammen mit der Rede des Pfarrers und dem Abendmahl selbst den Teilnehmern zu innerer Stärkung, die wir ja alle in dieser harten Zeit so dringend bedürfen.

△ Frostschäden an Wasserleitungen! Wie schütze ich mich vor solchen unnötigen Sorgen? Der Fachmann sagt ganz einfach wie folgt. Bei eintretender Kälte, in den mit Wasserleitungen belegten Räumen, stelle man die der Leitung ab. Ruher dem Hauptrohr (meist im Keller) befinden sich für Garten, Waschküche usw. noch weitere Hauptrohre; an diesen ist jede Leitung für sich abzuschließen. Sehr oft wird aber dabei die Hauptsache vergessen, nämlich die Entnahmestellen zu öffnen. Drehe den der. Hauptrohr zu, den an diesen befindlichen kleinen Entleerungshahn auf, stelle unter diesen ein kleines Gefäß, öffne die Entnahmestellen, (Zapfhähne) und die kalt liegende Leitung wird in Ordnung bleiben. Um bei unangenehm liegenden Leitungen ganz sicher zu gehen, kann man vom höchsten Zapfhahn aus noch bis zum Keller durchblasen, und sich dadurch Gewißheit verschaffen ob das ganze Rohr frei ist.

Infolge der am Montag in ganz Mitteldeutschland herrschenden Stürme, die von starken Schneefällen begleitet waren, ist es vielfach zu erheblichen Verkehrsstörungen gekommen, die vor allem dadurch hervorgerufen wurden, daß die Signale und Weichen verweht und eingefroren waren, so daß in vielen Fällen die Züge vor den Einfahrtsignalen stehen bleiben mußten, bis die Streden wieder sichtbar gemacht werden konnten. Infolgedessen erlitten die Züge vielfach Verspätungen und erreichten sehr oft die Anschlüsse nicht. Auch der Jugoverkehr auf unserer Linie wurde von solchen Störungen betroffen. Zu bedeutenden Verspätungen ist es besonders auf der Strecke Wurzen—Großbothen gekommen wo ein Personenzug unterwegs stehen blieb und nach Wurzen zurückkehren mußte. Ein zweiter Fall von erheblicher Verspätung hat den beschleunigten Personenzug Berlin—Leipzig—Walden betroffen, der infolge gestörter Signale und Weichen fast eine Stunde vor dem Leipziger Hauptbahnhof liegen blieb. Wie von zupäufiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Eisenbahnstrecken wieder in vollem Umfange gemacht worden.

Dresden. Eine heilige Explosion ereignete sich am Montagmorgen im Laboratorium der in der Leipziger Vorstadt gelegenen Dischapschule. Es hatten sich Phosphor-gase gebildet, die durch eine Gasflamme zur Explosion gebracht wurden. Die Tür des Gewölbes wurde herausgedrückt und mehrere Fenster zertrümmert. Ein Apotheker erlitt schwere Brandwunden, während zwei Laborantinnen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Wurzen. In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde der Betrag von 221.000 Mark bewilligt zum Ausbau der hiesigen ehemaligen Infanteriekaserne zu einem Stadthaus mit Büros, Stadtordnungsamt, Stadtkonferenzsaal und Ratskammer usw. Der Umbau erfolgt nach den Plänen von Prof. Dr.-Ing. Mannewitz.

Leipzig. Montag abend nach 7 Uhr brach in Leipzig ein Feuer bei der Firma Rühl, Transit-E.G., Högauer Straße 68, ein. Ein Großfeuer aus, dessen Entstehungsurache noch nicht geklärt ist. Es fand in den großen Holzbeständen und Waggons reiche Nahrung u. b.

nahm rasch einen gewaltigen Umfang an. Der Schaden wird auf etwa 300.000 bis 400.000 Mk. geschätzt, läßt sich aber in seinem vollen Umfange noch gar nicht übersehen, da viele Waggons mit verbrannt sind. Schwer geschädigt war auch eine benachbarte Holzhandlung.

Meerane. In der Nacht zum Montag führte ein Mietsauto, das sechs Herrn aus Glauchau, die in einem hiesigen Cafe zu Gast waren abholen wollte, auf der Rückfahrt nach Glauchau in der Nähe der Rhönigwerke die Straßenabsperrung herab. Das Auto wurde bei dem Sturz demoliert, während die sechs Insassen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Das Unglück ist vermutlich auf das zurzeit vorhandene Glatteis zurückzuführen.

Falkenstein i. B. In den letzten Tagen wurden im Ortsteil Winn und in der Nähe von Boppengrün große Schwärme Kramsvogel beobachtet. Diese suchen ihre Nahrung an den Vogelbeerbäumen, wo die reifen Beeren in Massen anzutreffen sind. Der nordische Kramsvogel, dessen frühes Auftreten in dieser Gegend einen strengen Winter anzeigt, darf seit zwei Jahren in Sachsen nicht mehr erlegt werden.

Rühlau. In der Nacht zum Sonntag verfiel ein Herr am Ausgang unseres Ortes mit seinem Kraftwagen den Weg. Dabei rief er eine Barriere um und stürzte in den Graben. Während der eine Insasse mit Kopfverletzungen davonkam, erlitt der andere einen Oberschenkelbruch.

Bangenseinsdorf. Vor 3 1/2 Jahren wurde gegen den hier wohnhaften Tischlermeister Gustav Heubel eine Untersuchung eingeleitet, da er verdächtig war, seine erste Ehefrau durch Arsenik vergiftet zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu bringen. Mangels ausreichender Beweise wurde das Verfahren damals eingestellt. Jetzt haben sich die Verdachtsmomente so verstärkt, daß die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme der Untersuchung eingeleitet hat.

Amikan. Die Section der Polizei der ermordeten Gise Winterlein ergab, daß der Mordbube dem Mädchen zunächst einen Stich mit einem zweifelhäft geschliffenen langen Dolchmesser beigebracht hat, der durch das Herz und Lunge ging und zum Rücken heraustrat. Bereits nach diesen Stich muß der Tod eintreten sein. Nichtabgeweniger brachte der Kamenisch dem noch halben Kindes weitere 4 Stiche in der Schulter bei. Ob ein Bergewaltungsakt vorliegt, konnte die Section nicht einwandfrei feststellen. Wahrscheinlich hatte der schnelle Tod den Mörder bewogen, eiligst die Flucht zu ergreifen. Dafür spricht auch, daß er sich zur Flucht des Rades der Ermordeten bediente. Das Motiv eines Raubmordes scheint nicht in Frage zu kommen, da die Ermordete für ihre Firma niemals Selbstbeträge kassiert oder aufgelistet hat.

Planen i. B. Ein hiesiges Baugeschäft beauftragte den 18-jährigen Kaufburschen, von der Straße 3000 Reichsmark Bargeld ins Geschäft zu tragen. Der junge Mann führte seinen Auftrag aber nicht aus, sondern unternahm mit zwei Freunden eine Autofahrt nach Hof und teilte das Geld mit seinen Begleitern. Abends kehrte er von Gewissensbissen geplagt zu seinen Eltern zurück und stellte sich dann der Polizei. Von den 1000 Reichsmark, die auf ihn entfallen waren, hatte er schon über 300 Reichsmark verausgabt.

Der ober-schlesische  
**Wanderer**  
Verlag: Göttinger, Göttingen 1927



Bei weitem vorzuziehen  
Tageszeitung Ober-schlesens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

